

„Ich werde sehr oft in Deutschland gefragt, wieso ich aus der Türkei hierhergekommen bin. In der Tat ist es eine berechtigte Frage. Warum sollte jemand einen guten Job, ein fröhliches Leben, eine erfolgreiche Karriere in seiner Heimat aufgeben? Warum sollte er ein Leben verlassen, in dem er sich sicher fühlt und viele Bekannte und Freunde hat? Warum sollte er in einem unbekanntem Land eine neue Sprache lernen und versuchen ein komplett neues Leben aufzubauen?“

Das ist die Geschichte eines politischen Flüchtlings aus der Türkei.

Nach meinem Studium habe ich in der Türkei in drei verschiedenen staatlichen Institutionen gearbeitet. Obwohl ich durchschnittlich zwölf bis 13 Stunden am Tag arbeitete, liebte ich meinen Job sehr. Als Repräsentant des Staates konnte ich nah an den Bürgern sein. Ich hatte die Möglichkeit, Probleme aus erster Hand zu lösen oder sie schnell den zuständigen Behörden zu übermitteln. Ich liebte mein Job sehr.

Während meines Dienstes im türkischen Staatsapparat erlebte das Land eine schnelle Transformation der AKP. In den ersten Jahren machte die türkische AKP-Regierung mutige Schritte zur wirtschaftlichen Entwicklung und setzte strukturelle Reformen um, um das Land zu demokratisieren und zu modernisieren. Sie unterstützte die von der Polizei durchgeführten Korruptionsoperationen und blieb standhaft, aber später begann sie aus seltsamen Gründen einen anderen Kurs einzuschlagen. Es begann eine Hexenjagd politischer Oppositioneller,

und die AKP missbrauchte die Institutionen des Staates für ihre politischen Zwecke. Für jemanden, der seit seiner Kindheit mit Staatsdisziplin vertraut ist, war es unmöglich, einfach nur zuzusehen. Ich erhob meine Stimme gegen die undemokratischen und menschenunwürdigen Maßnahmen der Regierung und sehr bald wurde ich aus meinem Dienst suspendiert.

Mein Vater, der wichtige Positionen bei der türkischen Polizei innegehabt hatte und später in den höchsten Regierungsämtern tätig war, wurde aufgrund einer unbegründeten Anklage verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Weitere Familienangehörige folgten. Mein Vater bat mich, ihn nicht mehr im Gefängnis zu besuchen, um mich nicht in Gefahr zu bringen. Per Dekret wurden wir nicht nur entlassen, sondern auch alle unsere arbeitsrechtlichen Ansprüche wurden uns genommen, und es wurde gesetzlich festgelegt, dass wir nie wieder im öffentlichen Dienst arbeiten können. Nicht nur das, sondern mit diesem Dekret wurden auch die Berufsausweise der Entlassenen annulliert, niemand im privaten Sektor war bereit, Arbeit zu geben, und staatliche Prüfer bestrafte auch die einstellenden Behörden. Ein Ausreiseverbot wurde verhängt. Es war also eine komplette Isolation, eine Verurteilung zur Hungersnot, eine Form der Auslöschung.

Aber das war nicht alles. Nachdem ich gefeuert worden war, arbeitete ich eine Weile im Autohandel und war sehr erfolgreich. Etwa ein Jahr später erhielt ich abends einen Anruf zu Hause. Die Staatsanwaltschaft

hatte angerufen. Ein Staatsanwalt rief mich aus einer Stadt an, in der ich noch nie gewesen war, und forderte mich auf, zur Staatsanwaltschaft zu kommen, um mich zu vernehmen. Ich bot ihm an, dass ich, wenn es dringend und wichtig wäre, online von der Staatsanwaltschaft in Istanbul aus meine Aussage machen möchte. Obwohl dies gesetzlich möglich war, akzeptierte der Staatsanwalt dies nicht und bestand darauf, dass ich so schnell wie möglich in diese Stadt kommen müsse. Ich legte auf und sprach mit meiner Mutter über das Thema. „Warum rufen sie dich aus einer Stadt an, in der du nie warst? Es ist offensichtlich, dass sie dich verhaften werden“, sagte sie. Währenddessen waren ja mein Vater und weitere Verwandte verhaftet. Also bin ich nicht dem Anruf gefolgt, nur einen Tag später wurde ein Haftbefehl gegen mich erlassen, und dies wurde in allen führenden Zeitungen der Türkei veröffentlicht. Ich habe jahrelang in den Strafverfolgungsbehörden gearbeitet, jetzt war ich ein Flüchtling, ich bin in ein Haus gezogen, das niemand kannte, und habe fast ein Jahr lang, um es umgangssprachlich auszudrücken, in einer Höhle gelebt.

Als klar wurde, dass es so nicht weitergehen konnte, beschlossen wir, ins Ausland zu gehen. Aber obwohl ich einen Reisepass hatte, für den ich nicht einmal ein Visum brauchte, war ich ein illegaler Einwanderer, dem der Pass entzogen wurde. Für sehr viel Geld sind wir über den Fluss Mariza unter sehr schwierigen Bedingungen nach Griechenland geflüchtet. Es war kein einfacher Übergang, insgesamt mussten wir etwa zehn Stunden, manchmal kriechend und manchmal rennend, mit

unseren beiden Babys im Regen gehen, einer der schwierigsten Tage meines Lebens. Wir haben mehrfach lebensbedrohliche Situationen überlebt. Wir sind nach Griechenland gekommen, aber zumindest für mich war es dort nicht sehr sicher. Der türkische Geheimdienst treibt sein Unwesen in Nordgriechenland, die Türkei wirft den türkischstämmigen Bürgern in der Region Geld zu. Wenn ein Auto anhält und Sie mit Gewalt mit zwei oder drei Personen einsteigen, könnten sie Sie ohne Unterbrechung über die Grenze zurück in die Türkei bringen. Ich persönlich habe Freunde, die entführt und gefoltert wurden, von denen seit 6 Jahren nichts mehr gehört wurde.

Unser Flugzeug musste aufgrund des schlechten Wetters am Flughafen Düsseldorf landen. Wir haben in Deutschland Asyl beantragt. Mit unseren beiden Kindern im Alter von vier Jahren und elf Monaten waren wir 16 Stunden lang in Haft. Der Tag, an dem wir einer nackten Durchsuchung unterzogen wurden, war einer der schwierigsten Tage meines Lebens.

Einer der Gründe, warum diese Nacht für uns so demütigend war, war, dass wir von der Türkei, deren Staatsbürger ich bin und für die ich jahrelang sowohl für den Staat als auch für die Nation gearbeitet habe, zur Persona non grata erklärt und ausgegrenzt wurden. Das Gefühl der Staatenlosigkeit war sehr schwer. Es war, als ob man von der Liebe seines Lebens verraten wurde. Plötzlich verliert man seinen Lebenswillen. Würden Sie gerne wieder nach vorne schauen und

weiterziehen, würden Sie gerne mit jemandem zusammen sein, der Sie mit Skepsis betrachtet, der Sie in Frage stellt, der Ihnen nicht vertraut? Das war mein Gefühl während der Verhaftung in Düsseldorf.

Deutschland war nicht Teil unserer Pläne, wir waren geschockt, und nach diesem Schock verbrachten wir insgesamt vier Monate in Flüchtlingslagern, bevor wir nach Paderborn kamen. Etwa ein Jahr lang lebten wir als Familie in einem Heim.

Bis zur Erlangung unserer Aufenthaltsgenehmigung habe ich mich für einen Sprachkurs beworben und wurde angenommen, um dort meine Sprachausbildung zu beginnen. Kurz nach Erhalt meiner Aufenthaltsgenehmigung habe ich einen Geschäftsplan erstellt und ein Einzelunternehmen eröffnet, das mit dem Jobcenter zusammenarbeitete. Ich habe ein Lager gemietet und Produkte aus der Türkei importiert, aber genau zu diesem Zeitpunkt brach Corona aus, und als die Spediteure aus der Türkei erfuhren, dass wir Erdogan-Gegner waren, beschlagnahmten sie unsere Waren. Rechtlich konnten wir nichts tun, und sowohl mein Eigenkapital als auch die Schulden, die ich von Verwandten erhalten hatte, um Investitionen zu tätigen, gingen verloren. Als mir klar wurde, dass ich mit all dem nicht klarkommen konnte, habe ich das Unternehmen geschlossen. Da die Sprachkurse aufgrund von Corona ohnehin gestoppt waren, habe ich mich auf eigene Faust für einen IT-Kurs angemeldet. Nach einem Jahr intensiver Schulung habe ich an Projekten teilgenommen und dann in

einem Unternehmen in diesem Bereich angefangen zu arbeiten. Ich arbeite jetzt seit zwei Jahren in diesem Bereich, und Gott sei Dank, je mehr wir uns finanziell erholen, desto leichter fällt es uns, unsere seelischen Wunden zu heilen.“